

**C) Sitzung des GR, Budgets für die Jahre 2017 und 2018,
Redezeitbeschränkung**

Bürgermeister Mag. Nagl:

So, meine geschätzten Damen und Herren! Jetzt darf ich Clubobfrau Daniela Gmeinbauer zum Rednerpult bitten.

Gemeinderätin Clubobfrau Gmeinbauer:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Liebe Stadtregierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich darf den Antrag gemäß § 26b in Verbindung mit § 20 der Geschäftsordnung des Gemeinderates stellen. Und zwar, die für die Budgetgemeinderatssitzung der letzten Jahre gepflogenen Redezeiten haben sich sehr bewährt, so dass zwischen den Gemeinderatsklubs bzw. Herrn Gemeinderat Niko Swatek nachfolgend dargestellte Redezeitbeschränkung erwogen wurde.

Im Namen aller im Gemeinderat vertretenen Fraktionen stelle ich daher nachfolgenden **Antrag:**

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Graz möge für die heutige Sitzung folgende maximale Redezeiten im Rahmen der Erörterung und Beschlussfassung der Budgets für die Jahre 2017 und 2018 beschließen:

<i>Beiträge im Rahmen der Generaldebatte:</i>	<i>20 Minuten</i>
<i>Beiträge im Rahmen der Spezialdebatte:</i>	<i>10 Minuten</i>
<i>Beiträge der Stadtsenatsreferenten:</i>	<i>20 Minuten</i>

Ich bitte um Annahme.

Bürgermeister Mag. Nagl:

Danke vielmals. Sie haben den Antrag vernommen. Darf ich fragen, ob es dazu Wortmeldungen gibt? Wenn nicht, stimmen wir darüber ab. Wer dafür ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Dann sind die Redezeiten auch so beschlossen.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

D) Budgetrede des Finanzstadtrates

Bürgermeister Mag. Nagl:

Ich darf nun unseren Finanzreferenten Dr. Günter Riegler zum Rednerpult bitten und ihn bitten, sein erstes Doppelbudget dem Gemeinderat zu präsentieren.

Stadtrat Dr. Riegler:

Sehr schön. So, Grüß Gott, hoher Gemeinderat! Sehr geehrte Kollegen von der Stadtregierung! Sehr geehrtes Publikum auf den Zuschauerbühnen! Und selbstverständlich auch sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Medien!

Es gibt in Budgetierer- und Finanzkreisen den launigen Spruch, der auch schon einmal dem Albert Einstein zugeschrieben wurde, aber dem wird vieles zugeschrieben, nämlich: „Planung und Budgetierung sei das Ersetzen des Zufalls durch den Irrtum!“

Das heißt, man beschäftigt sich in der Planung und in der Budgetierung mit der Zukunft. Die Zukunft ist ungewiss und ich habe mir sozusagen überlegt, als ein Leitthema meiner ersten Budgetrede in diesem Haus, ein bisschen was von dem Budget dahingehend zu erläutern, als dass ich Ihnen erzähle, wie ein Budget aufgebaut wird, wie man den Zufall und den Irrtum managt und wie man ihn auch in den Griff bekommen kann. Und aus diesem Anlass werde ich Ihnen dann, und bei dieser Gelegenheit werde ich Ihnen dann ein bisschen was zu den Einzelheiten des Budgets erzählen. Ich werde mich bemühen, mich kurz zu fassen. Am Schluss wird es dann auch Erinnerungen geben, die ja zahlreich eingetroffen sind, und werde auch dazu etwas sagen.

Planung ist der Versuch so steht es in den BWL-Lehrbüchern, Planung und Budgetierung ist der Versuch, der gedanklichen Vorwegnahme der Zukunft. Und wenn man sich die Zukunft anschaut, dann kann man sich zwei Dimensionen der Unsicherheit und der Planungsunschärfe überlegen. Das eine ist sozusagen, Planungsunsicherheiten können exogen oder endogen gegeben sein, das heißt, es kann von außen eine Unsicherheit eintreten oder von innen. Und zum anderen kann man sich fragen bei der Planung, inwiefern können wir als Planer, wir als Budgetierer, die Unsicherheit beeinflussen, nämlich weniger stark oder stärker?

Und dementsprechend kann man sich ein Diagramm zeichnen, bei dem man dann sozusagen vier Felder hat und das erste Feld ist jenes Feld der Quadrant I links oben, bei dem man sozusagen eine Situation hat, dass eine Planungsunsicherheit von außen auf einen zutrifft und die auch eigentlich nicht oder nur mit großem Aufwand beeinflussbar wäre.

Was ist das zum Beispiel? Denken wir an die Zinsen. Denken wir an Aktienkurse. Denken wir an Benzinpreise oder an Energiepreise. Hier sind wir alle Entscheidungsnehmer von großen bedeutenden Marktbewegungen, wo wir bestenfalls Passagier sind und wo wir zwei oder drei Möglichkeiten haben. Die eine Möglichkeit ist, dass wir diese exogenen und nicht beeinflussbaren Strömungen und Bewegungen einfach hinnehmen. Oder indem wir uns zumindest versuchen vorzubereiten, etwa indem wir sparen. Wir können also sozusagen für schlechte Zeiten etwas zurücklegen. Wir können Rücklagen bilden. Oder wir können versuchen, elastisch zu reagieren.

Denken wir zum Beispiel an den Benzinpreis, der im Jahr 2008, ich habe das noch gut in Erinnerung, bei der 2-€-Marke lag. Und damals gab es ein Fernsehinterview eines Wirtschaftsexperten, der damals sagte: Erinnern Sie sich an diesen Tag heute, billiger wird der Benzinpreis nie mehr wieder werden.

Heute stehen wir, etliche Jahre danach, bei einem Benzinpreis von gerade einmal € 1. Die Frage lautet jetzt: Hat dieser Wirtschaftsforscher, hat dieser Experte sich geirrt? Die Antwort ist: Nein, er hat sich nicht geirrt. Es ist so, dass er aus damaliger Sicht eine vollkommen zutreffende Prognose abgegeben hat. Was er nicht wissen konnte ist, dass die Amerikaner mit dem Fracking Möglichkeiten schaffen, um billiger zu Energie zu kommen und dass dann die Saudis wiederum im Nahen Osten, OPEC, sagen würden: Na, das schauen wir uns einmal an, ob die Amerikaner das aushalten. Jetzt geben wir halt ordentlich Gas in der Erdölproduktion, überschwemmen den Markt und senken den Preis ab, wovon wir alle profitieren.

Warum ich diese Geschichte erzähle, ist: Der Budgetierer und auch ich und auch wir in der Stadtregierung sind daher gut beraten, sich auf Szenarien einzulassen, verschiedene Szenarien zu überlegen, wie wir etwaige Abweichungen vom Plan bewältigen können. Und das tun wir auch, indem wir zum Beispiel Zinssicherungsgeschäfte betreiben, indem wir uns eine, sie beschließen das ja öfters im Gemeinderat, eine Zinsrisikostategie ausarbeiten, die dann auch im Gemeinderat abgestimmt wird und bei der wir im Zweifelsfall, so ist die aktuelle Beschlusslage, eher eine Spur einen höheren Zins akzeptieren, um dafür aber vor Schwankungen dieser Preise gewappnet zu sein.

Dieser erste Quadrant gibt mir aber auch die Gelegenheit, darauf hinzuweisen, dass im Übrigen das auch die Begründung ist, warum wir ein Murkraftwerk brauchen. Denn gerade das Murkraftwerk ist ein schönes Beispiel dafür, wie wir durch ein elastisches Reagieren, durch eine autonome Energieproduktion in unserem eigenen Bereich, ohne große Verluste über große Distanzen uns eigentlich relativ autonom machen können.

Der Aufsichtsratsvorsitzende der Energie Steiermark hat vor kurzem in einem Vortrag gesagt, dass wir eigentlich bei einem totalen Blackout durch die eigene Energieproduktion, durch das Murkraftwerk oder die Staustufen autonom seien. Ich erwähne das, um sozusagen Ihnen ein Beispiel dafür zu geben, dass wir uns nicht von exogenen Schwankungen, von exogenen Faktoren abkoppeln können, sondern eben versuchen müssen, elastisch zu reagieren.

Der zweite Quadrant ist jener, bei dem wir einerseits exogen vorgegebene Einflussfaktoren haben, warum Pläne möglicherweise richtig oder nicht richtig sein können. Wo wir aber die Möglichkeit haben, das zu beeinflussen. Und eine Möglichkeit, um Einfluss zu nehmen, ist die, über politische Aktivität Einfluss zu nehmen. Das haben wir auch getan, indem der Herr Bürgermeister und ich und die Koalition uns zusammengesetzt haben und gesagt haben, also bittschön, wenn wir schon eine ÖPNV-Finanzierung brauchen, weil eben der öffentliche Personennahverkehr in einer stark wachsenden Stadt ein dringendes Mittel ist, um eben den Verkehr nicht zum Erlahmen zu bringen und auch die Umwelt zu verbessern, dann müssen wir aber Lobbying machen. Da müssen wir nach Wien gehen, da müssen wir Druck erzeugen, auch politischen Druck, und uns Commitments abholen dafür, dass es eine Mitfinanzierung gibt.

Insofern haben wir eben die Strategie gewählt und die schlägt sich auch in diesem Budget nieder, dass wir gesagt haben: Wir nehmen nicht sofort bei erster Gelegenheit die Straßenbahnlinienverlängerung Reininghaus Smart City ins Budget. Wir nehmen sie nicht sofort hinein und committen uns sofort, sondern wir sagen, wir nehmen sie auf eine Liste der wichtigen Vorhaben. Gerade vorhin wurde ja auch ausführlich erläutert, dass es ja völlig klar ist, dass wir natürlich zu diesen Plänen stehen, aber versuchen wir in dem Bereich, in dem wir Einfluss nehmen können, nämlich über politische Überzeugungsarbeit, versuchen wir, zu einer Mitfinanzierung zu kommen.

Ein weiteres Beispiel für die Beeinflussbarkeit von exogenen Größen ist das Beispiel des Sozialbudgets. Da wird heute sicher Stadtrat Hohensinner noch ein wenig darüber erzählen. Darüber nämlich, wie man versuchen kann, eine an und für sich exogen gegebene Größe, die Gesetze für Soziales werden ja von anderen Gebietskörperschaften beschlossen. Wir sind ja nur „die Umsetzer“.

Aber wir haben trotzdem Möglichkeiten, über eine gescheite Politik, Stichwort Sozialraumorientierung, Stichwort Globalbudgets, über eine solche gescheite Politik eine Abmilderung des Zuwachses zu erreichen, damit wir uns sozusagen die zusätzlichen Sozialausgaben auch irgendwo noch leisten können. Und daher ist auch das ein weiteres Beispiel dafür, wie wir im Budget versucht haben, gewissermaßen diese exogenen Größen in den Griff zu bekommen und die Unsicherheit über zukünftige Entwicklungen abzufangen.

Ein drittes Beispiel, das mir besonders wichtig ist, weil es sozusagen den Wirtschaftsstandort und auch den Wissenschaftsstandort betrifft, das ist der Hinweis auf die exogene Größe Konjunktur. Immer dann, wenn die Konjunktur anspringt und wenn der Konjunkturmotor wieder verheißt, dass es nach oben geht, haben wir sofort das Problem, dass wir entsprechende Fachkräfte bekommen müssen. Und da möchte ich darauf hinweisen, dass wir da eine sehr gute technische sekundäre und tertiäre Ausbildung auf den Hochschulen und auch auf den HTLs brauchen. Da wird sehr viel getan, und tatsächlich kann man sagen, dass die Stadt Graz ganz sicherlich als Wissenschaftsstandort und als Wirtschaftsstandort die besten Voraussetzungen dafür hat, jetzt in den nächsten Jahren nicht in einen Fachkräftemangel hineinzuschlittern.

Dennoch ist es ein ganz wesentliches Anliegen von uns, einerseits durch Wirtschaftsförderung, Stichwort Wirtschafts- und Tourismusbudget, und andererseits durch Wissenschaftsförderung ganz gezielt die Möglichkeiten zu schaffen, tatsächlich nicht einen Fachkräftemangel irgendwann zu erleiden, sondern vor allem technische Fachkräfte zu haben. Wann immer sie mit der Industriellenvereinigung, wann immer Sie mit den Unternehmen reden, werden Sie feststellen, das Wichtigste sind Ingenieure, sind ingenieurwissenschaftliche Absolventen, sind Elektrotechniker, Elektroniker und sind Software-Designer und Absolventen der IT-Security.

Und deswegen werden wir auch heuer im Budget drinnen haben, im Budget 17/18, den Ausbau der Fachhochschule Joanneum, ein Haus der Informatik, in dem Studierende in Zukunft verstärkt in IT-Security und Software-Design ausgebildet werden.

Jetzt hätte ich zum Beispiel für einen Zwischenapplaus durchaus eine gute Stimmung.
(*Applaus*)

Nur so als Anregung.

Der dritte Quadrant, meine Damen und Herren, ist der Fall, in dem wir es mit endogenen Einflussfaktoren haben, also mit Faktoren der Budgetgestaltung, die wir zwar grundsätzlich selbst im Griff haben, aber, wenn wir von wir reden, reden wir von der Stadtverwaltung, reden wir von den Tochtergesellschaften, reden wir also von einigen tausend Mitarbeitern und Managern, die alle miteinander zusammenwirken und daher gibt es auch da Unwägbarkeiten. Denn der gute Manager wird sich einerseits Dinge vorsorglich ins Budget stellen, die er vielleicht gar nicht brauchen könnte. Er wird vielleicht eher einen Polster planen und wird daher nicht so leicht beeinflussbar sein. Weil würde man jetzt sagen, ok, ich erwarte von dir eine Million zusätzliches Ergebnis in irgendeinem Profitcenter und er würde das ablehnen, dann würde er es vielleicht reinstellen, wenn er aber dann scheitert, und wenn er nicht erfolgreich wäre, würde er dann später sagen, naja, bitteschön, ich habe es dir ja gesagt, dass das Budget nicht einhaltbar ist.

Kann man also Eigeninteresse erzeugen, kann man eine präzisere Planung wirklich verordnen? Die Antwort ist: Wir werden es versuchen. Wir möchten in Zukunft Prämien für Manager nicht mehr dafür geben, dass sie die Budgetansätze unterschreiten, sondern wir möchten belohnen, dass es Punktlandungen gibt. Dass also gewissermaßen nur das budgetiert wird oder nur so genau budgetiert wird, damit wir auch tatsächlich eine Punktlandung haben und keine Unterschreitung. Das ist überhaupt die generelle Hintergrundbeleuchtung und die generelle Begleitmusik zu diesem Budget.

Nämlich, wir haben gesagt, wir setzen uns hin und machen ein Budget, bei dem wir nicht einfach alles reinschreiben, was drinnen auch nur irgendwie in den Wunschlisten möglich wäre, wo man dann möglicherweise zu Recht sagen würde, naja, Wahnsinn, die machen in fünf Jahren einen programmierten Riesenschuldenzuwachs. Sondern wir haben gesagt, wir budgetieren nur das, wovon wir wirklich glauben, dass es auch tatsächlich zu den Zeitpunkten, für die wir Budgets erstellen, auch tatsächlich umgesetzt wird.

Ein weiteres Mittel, um die Unsicherheit zu beeinflussen, ist die angekündigte 5%-Sperre. Hier habe ich ganz klar gesagt und auch mehrfach schon medial verkündet, dass diese 5%-Sperre durchaus auch aufgehoben werden kann, wenn die Wirtschaftskraft weiter sich positiv entwickelt. Es wird vieles davon abhängen, wie die Wahlen im Herbst ausgehen, wie sehr wir tatsächlich dann auch bei den Bundesertragsanteilen in der Prognose nächstes Jahr liegen können und ich werde spätestens im Mai/Juni nach einer Rücksprache in der Regierung dann mitteilen, ob wir tatsächlich eine solche 5%-Sperre behalten oder ob wir sie bleiben lassen. Das war sozusagen der dritte Quadrant.

Sie sehen schon, wir kommen zum vierten Quadrant. Der spannendste Bereich, nämlich der, wo wir einerseits endogene Einflussfaktoren auf die Unsicherheit haben und diese auch selbst beeinflussen können. Und damit bin ich jetzt beim Investitionsfonds, der manchmal auch, gelegentlich, als Blackbox bezeichnet wurde.

Worum geht es dabei? Das System ist ganz einfach. Es gibt eine Liste. Diese Liste umfasst zirka Investitionswünsche von 650 Millionen Euro. Ein bisschen was wurde ja schon in den Medien darüber berichtet. Und dieser Liste von 650 Millionen Euro gegenüber steht ein Budget, das wir freigemacht haben, das wir glauben, verantworten zu können, von 300 Millionen Euro. Und mit diesem 300-Millionen-Euro-Budget wollen wir in den nächsten drei Jahren, in den nächsten fünf Jahren, tatsächlich diese große Liste der Neuprojekte abarbeiten.

Womit ich überhaupt ganz generell bei zwei Dingen bin, nämlich erstens beim Investitionsrekord. Wir werden in dieser Gemeinderatsperiode, in dieser Zukunft.Graz.Periode, insgesamt eine Milliarde Euro an Investitionen vornehmen und wir werden damit vielleicht den größten Modernisierungserneuerungsverstärkungsschub in der Infrastruktur setzen. Eigentlich in der jüngeren Zeitgeschichte der Stadt Graz. (*Applaus*)

An oberster Stelle dieser Prioritätenliste stehen natürlich die ÖV-Anbindungen Reininghaus und Smart City. Der Herr Bürgermeister hat das vorher schon in der Anfrage ausgeführt, daher werde ich das nicht noch einmal wiederholen. Ich sage noch einmal, ich bin auf der Telefonliste von Herrn Bundesminister Leichtfried, ich warte noch immer auf den Rückruf und ich würde mir wünschen, dass wir tatsächlich eine Chance bekommen, auch offiziell dem Bund, der Bundesregierung, den Kandidierenden für die Bundesregierung auch mitteilen zu können, welche Pläne wir haben, wie unser Mobilitätsplan aussieht und wie wir uns auch die Kofinanzierung durch Bund und Länder vorstellen.

Ein Letztes noch zur allgemeinen Einführung. Was ist die dynamische Obergrenze? Davon ist ja schon öfter die Rede gewesen. Die dynamische Schuldenobergrenze ist eine Verknüpfung von Verschuldung und Leistungsfähigkeit, das heißt, es geht darum, dass wir klarerweise einerseits beobachten, wie wächst unsere eigene Ertragskraft gemessen in Ertragsanteilen, in Steuern, in Gebühreneinnahmen und wie verhält sich dazu der Schuldenstand. Da bin ich optimistisch, dass wir zu einer Verbesserung kommen werden. Wir haben sie geplant, insbesondere auch was die Maastricht-Pro-Kopf-Verschuldung betrifft. Das heißt, Graz wächst, Graz wächst sehr stark und es wird daher sicherlich auch zu rechtfertigen sein, dass wir tatsächlich auch neue Infrastruktur zum Teil fremdfinanzieren, wobei wir in unseren Budgetansätzen eine Eigenfinanzierungskraft von jetzt einmal 30 % angenommen haben. Und das ist eine schon deutliche Verbesserung zur Vergangenheit.

Ich komme jetzt sozusagen wirklich zu den Hard Facts des Budgets und damit auch schon sozusagen fast schon in die Zielgerade. Ich möchte Ihnen kurz die wesentlichen Planungsprämissen vorstellen, die tatsächlich sozusagen unterstellt worden sind bei dem Budget, gewissermaßen unsere Annahmen über die zukünftige Unsicherheit.

Sie sehen, dass wir bei den Ertragsanteilen von Zuwächsen von 4,5 und 5 % ausgegangen sind. Dass wir bei der Kommunalsteuer ein Wachstum von 2 % angenommen haben, also eher defensiv, eher vorsichtig. Wir haben generell bei allen Eckwerten aller Stadtsenatsreferenten eine Steigerung von 2 % vorgesehen. Das heißt, jeder, der möglicherweise im Kreise der Gemeinderäte der Meinung sein sollte, dass ein Kahlschlag droht, dass irgendwo zu sehr gespart worden sei, es hat überall generell eine Erhöhung um mindesten 2 % gegeben.

Es hat im Pflege- und im Sozialbereich eine Erhöhung von 3,5 bzw. 3 % gegeben. Es hat im Bereich der Bildung, also Bildung und Integration, eine Steigerung von 2,5 % gegeben. Das heißt, es wäre nicht richtig, wenn man seine Entscheidung bei der heutigen Abstimmung über dieses Budget daran knüpfen würde, dass man sagt, es wird sozialer Kahlschlag betrieben, oder es werde zuwenig für Bildung und Soziales getan. Wir haben überall Steigerungen von mindesten 2 % vorgesehen und möchte ich damit die Hoffnung verbinden, dass Herr Ehmann, KPÖ, Grüne, dass sie möglicherweise die in der gestrigen Finanzausschusssitzung angedeutete Haltung noch einmal überdenken. Und möchte wirklich ehrlichen Herzens um sie werben und darum werben, dass sie unserem Budget auch dann am Schluss zustimmen mögen. *(Applaus)*

30-%-ige Eigenfinanzierung habe ich schon gesagt. Hier ein Bild, das versinnbildlichen soll, wie die Ströme des Budgets sind. Ich möchte es Ihnen jetzt ersparen, das in allen Details zu erläutern. Aber im Wesentlichen sehen Sie hier auf der linken Seite, woher die Mittel kommen und auf der rechten Seite, wohin die Mittel gehen und Sie sehen, dass der bedeutendste Bereich überhaupt im dreistelligen Millionenbereich der Bereich der Sozialausgaben ist, dicht gefolgt von Bildung und Integration.

(Stadtrat Dr. Riegler zeigt auf die Leinwand)

Wer also immer der Meinung sein sollte, dass dieses Budget nicht sozial, nicht integrativ oder nicht für Bildung geeignet wäre, dem wäre das entgegenzuhalten und möchte ich an dieser Stelle erneut wiederholen: Wir haben uns wirklich bemüht, etwas Zukunftsfähiges und Soziales auf die Beine zu stellen. Da sind noch einzelne Entwicklungen dargestellt. Ich erspare Ihnen das.

Ich möchte jetzt übergehen auf die sogenannten Erinnerungen. Denn Sie wissen ja, dass es also im Grazer Stadtstatut vorgesehen ist, dass das Budget aufgelegt wird. Heuer haben wir es erstmalig, um sozusagen Modernität und Transparenz unter Beweis zu stellen, wir haben das Budget sogar online aufgelegt. Es hat 759 Zugriffe online gegeben. Es hat eine einzige persönliche Einsicht gegeben. Also ein Bürger oder eine Bürgerin ist tatsächlich zu uns gekommen und hat sich das Budget persönlich angesehen.

Aber 759 Zugriffe, an dieser Stelle, danke, Michael Kicker, der sich darum gekümmert hat, dass das Budget auch online zugänglich ist, 759 Zugriffe zeigen sehr positiv, dass sich die Menschen mit dem Budget beschäftigen. Worum ging es bei den Erinnerungen? Es geht einerseits, und zwar in sehr prominenter Weise, sehr häufig um Erinnerungen betreffend Kanalisation, betreffend Speicherkanal. Und da gibt es also auch Meinungsbilder, die sinngemäß sagen, wir würden das Geld in den Kanal stülpen und wir würden völlig unnötige Dinge hier tun bzw. andererseits das Kanalnetz zu überlastet lassen. Die zweite Gruppe von Erinnerungen spricht die Bodenversiegelung an.

Ich lese Ihnen jetzt nicht die volle Antwort vor, aber der Herr DI Wiener von Grünraum und Gewässer sagt, dass wir seit Jahren um einen verbesserten Hochwasserschutz bemüht sind. Renaturierung Grazer Bäche, Hochwasserschutz ist an absolut prioritärer Stelle nicht nur in der Agenda 22, sondern auch in den Budgets. Und es gibt auch Maßnahmen gegen die Versiegelung. Aber kurzfristig wird man durch diese Maßnahmen nicht bewirken, dass die großen Schmutzverfrachtungen in die Mur tatsächlich verhindert werden.

Dazu bekommen wir von der Wasserabteilung der Holding Graz mitgeteilt, dass durch die Starkregenereignisse jährlich ungefähr der Schmutz einer Kleinstadt, nämlich von ca. 28.000 Einwohnerinnen und Einwohnern, in die Mur ungefiltert geleitet wird, so dass es absolut erforderlich ist, und mehr kann ich jetzt inhaltlich als Finanzreferent nicht dazu sagen, als dass ich sage, die TU Graz hat den Mischwassersammelkanal geprüft, begutachtet, beurteilt, das Konzept gemeinsam mit der Holding Graz und der Stadt Graz erarbeitet. Der Rektor Kainz von der TU Graz ist da sozusagen der prominenteste Autor. Daher liegt es nicht in meinen Mitteln als Finanzreferent, jetzt eine bestehende Beschlusslage des Gemeinderates hinsichtlich des Mischwasser-Sammelkanals, des Speicherkanals, nicht zu befolgen, sondern ich fühle mich sehr wohl verpflichtet, das zu budgetieren und kann daher im Budget jetzt nicht einfach sagen, jetzt nehme ich den Kanal nicht mit hinein.

Weitere Erinnerungen beziehen sich ganz allgemein auf die Verschuldung. Und weitere Erinnerungen auf den öffentlichen Verkehr und dass da noch zuwenig getan werde. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass wir allein in den nächsten zwei Jahren, und da sind die Hoffungsprojekte Priorität I noch nicht drinnen, 80 Millionen in den öffentlichen Verkehr investiert werden. Das geht von Bussen bis hin zur Aufspreizung der Einser-Linie Richtung Mariatrost.

Und was man nie vergessen darf: Abgesehen von der Investition muss man immer auch einen zusätzlichen Zuschussbedarf mitbedecken. Denn, wenn tatsächlich eine Straßenbahnlinie auch nur um eine Haltestelle verlängert wird, kostet das auch im laufenden Betrieb mehr und das ist sogar manchmal das Teurere.

Ich bin damit mit den Erinnerungen am Ende, komme bereits zum Schluss, möchte an dieser Stelle ganz besonders Herrn Bürgermeister Siegfried Nagl und meinem Vorgänger Gerhard Rüscher danken. Denn es war nicht leicht, muss ich sagen, in den ersten zwei Monaten meiner Amtstätigkeit. Ich bin noch nicht einmal 100 Tage in der Firma, dass ich sozusagen da schon ein Budget und so ein Doppelbudget vorlegen soll. Und dann möchte ich ganz herzlich für die Unterstützung in der Koalition danken, auch dir, lieber Mario. Wir haben wöchentliche Sitzungen, in denen wir detailliertest abstimmen, wie wir uns positionieren in der Budgetierung. Und da habt ihr mir alle sehr geholfen, dass das auch gut geklappt hat und dass wir ein Budget vorlegen können, das stabil ist und trotzdem die möglichen Wachstumsszenarien für die nächsten Jahre ermöglicht. *(Applaus)*

Ich danke weiters der Finanzdirektion, allen voran dem Karl Kamper, dem Robert Günther und dem Michi Kicker, die wieder einmal total toll geholfen haben, dass wir das alles so in time fertig bringen. Ich möchte mich bedanken besonders auch bei meinem eigenen Büro. Liebe Claudia, lieber Toni, lieber Georg, die ihr wirklich einiges auch zu ertragen habt. Denn wir haben ja nicht nur in den letzten zwei Monaten 60 oder 70 Kulturorganisationen, Kulturschaffende treffen müssen, sondern daneben auch noch ein Budget machen müssen und da kann es dann manchmal schon auch knapp zugehen und durchaus auch manchmal ein bisschen einen Stress geben. Aber ihr habt das super gemacht. Ihr habt dieses große Tempo, das wir angegangen sind, super durchgehalten und ich möchte mich bei euch, im Speziellen dir, liebe Claudia, dir, lieber Georg, dir, lieber Toni, natürlich auch dem Herrn Koboth und der Frau Crepnik, ganz herzlich danken und dafür auch um einen Applaus bitten. *(Applaus)*

So, damit bleibt mir eigentlich nur, noch einmal einzuladen, alle Fraktionen, diesem Zukunftsbudget Zukunft Graz 2022 zuzustimmen. Wir haben uns wirklich bemüht. Sie können mir glauben: Ich wäre der Letzte, der einen sozialen Kahlschlag oder eine Frauenungleichbehandlung wollen würde, ganz im Gegenteil. Fragen Sie meine Frau, die wird Ihnen bestätigen, dass bei uns die Gleichberechtigung nicht immer durchgesetzt ist. Nämlich, dass durchaus bei uns zu Hause meine Frau ein gewichtiges Wort zu sagen hat.

Ich möchte hiermit danken für die Geduld, für die Ausdauer. Falls Sie Fragen oder Anregungen haben, bitte sich bei mir zu melden und ich werde gespannt lauschen, was Sie zu sagen haben und werde mich dann nachmittags wieder melden als Kulturreferent. Dankeschön. (*Applaus*)

Bürgermeister Mag. Nagl:

Im Vorfeld, meine geschätzten Damen und Herren, wurde ja auch vereinbart, dass wir nicht nur das erste Stück „Beschlüsse zum Voranschlag 2017“ und das Stück Nr. 2 „2018“, sondern auch die dazugehörigen Stücke, nämlich „Wirtschaftsplan GPS, Wirtschaftsplan Wohnen Graz, Wirtschaftsplan GGZ“ und die Beilage zum Voranschlag betreffen „Dienstpostenplan“ gleich mitverhandeln werden. Das heißt, nachdem du jetzt das erste Mal auch als Finanzreferent drei Haushalte vorgestellt hast, den Ordentlichen, den Außerordentlichen und den Persönlichen, darf ich dich bitten, jetzt auch noch kurz auf die dazugehörigen Wirtschaftspläne auch einzugehen.

Stadtrat Dr. Riegler:

Danke, Herr Bürgermeister. Danke für diesen Hinweis. Wir haben auch in den beiden Budgets, also im Budget 2017 und im Budget 2018, in den einleitenden Beschlüssen festgehalten, dass die Stimmrechtsermächtigungen für die Generalversammlung und Vollmachten zur Fertigung der Umlaufbeschlüsse für die Wirtschaftspläne der Gesellschaften damit mitumfasst sind. Wir haben Ihnen auch in den Beilagen zum Gemeinderatsstück ausführlich für alle Tochtergesellschaften und auch für die Holding Graz aufgesplittert auf die einzelnen Teilbereiche und Verantwortungsbereiche jeweils die EBITDA und andererseits die Investitionsvorschau vorgelegt und hätten sozusagen mit dem Beschluss hier mitumfasst, dass Sie uns auch als Gemeinderat die Genehmigung dafür erteilen, solange wir im Rahmen dieser Werte der EBITDA und der Investitionen bleiben, tatsächlich auch dann diese Wirtschaftspläne beschließen können. Sollte es sich herausstellen, dass es einer Abweichung bedarf bei diesen Wirtschaftsplänen, dann würden wir selbstverständlich neuerlich zu Ihnen kommen und um Ihre Zustimmung ersuchen. (*Applaus*)

E) Tagesordnung, öffentlich

Bürgermeister Mag. Nagl:

Danke, vielmals. Meine geschätzten Damen und Herren, bevor wir jetzt auch mit der Generaldebatte beginnen, muss ich noch etwas nachholen. Ich habe vergessen, wie wir es auch sonst immer tun, alle Stücke, die schon als beschlossen gelten, bekanntzugeben.

Im Vorfeld hat die Frau Dr. Zwanzger wieder mit allen Klubs und dem Herrn Gemeinderat Swatek sich unterhalten und folgende Stücke gelten jetzt schon als beschlossen:

- Es ist das das Stück Nr. 6 – HLH-Hallenverwaltung GmbH, da gibt es nur Gegenstimmen der KPÖ.
- Das Stück Nr. 9 ist einstimmig beschlossen.
Hier geht es um das Neue Rechnungswesen im Magistrat und die Budgetvorsorge und die Projektgenehmigung von über 5 Millionen Euro.
- Ebenso einstimmig beschlossen die Stücke 10 und 11.
Jugendstreetwork und die grundbücherliche Dienstbarkeit, die Einräumung wegen der 20-kV-Leitung. Ist auch ein einstimmiger Beschluss.
- Im Nachtrag, das Stück Nr. 14.
Komitee der Internationalen Schülerspiele, ebenso ein einstimmiger Beschluss.
- Stück 15: Auch die kommunale Gemeinschaftsstelle – KGSt, wo wir einen neuen Vertreter nominieren, ist auch einstimmig so beschlossen und muss nicht mehr berichtet werden.
- Ebenso das Stück Nr. 16, die Ferialermächtigung für die Sommerpause.
- Das Stück Nr. 18 wurde auch beschlossen, allerdings mit den Gegenstimmen der KPÖ.
- Das Stück Nr. 20, da geht es um die Hüttenbrennergasse, den Fördervertrag, den wir annehmen wollen vom Land Steiermark – auch einstimmig.

- Und auch das Stück Nr. 21 betreffend frühe Sprachförderung von Kindern in Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen für die eineinhalb Jahre wurden auch einstimmig beschlossen.
- Ebenso das Stück Nr. 22, Graz DIGITAL.
- Und beim Stück Nr. 23 gibt es die Gegenstimme von Gemeinderat Swatek.

Soweit zur öffentlichen Tagesordnung.

E.1) Nicht berichtete Stücke

E.1.1) Stück Nr. 6,

**GZ: A 16-030591/2005/0057 und
GZ: A 8 – 30034/2006/0080**

**HLH Hallenverwaltung GmbH
Abschluss einer „Miettage“-Vereinbarung für die Jahre 2018-2022**

Im Sinne des vorstehenden Motivenberichtes stellen der Ausschuss für Kultur und Wissenschaft sowie der Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen, Immobilien sowie Wirtschaft und Tourismus daher gemäß § 45, Abs. 2 Z 10 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LGBl. Nr. 130/1967 i.d.g.F. den **Antrag**, der Gemeinderat wolle mit der erforderlichen erhöhten Mehrheit beschließen: Dem Abschluss und der Unterfertigung der „Miettage“-Vereinbarung, abzuschließen zwischen der Stadt Graz, dem Land Steiermark und der HLH Hallenverwaltung GmbH laut Beilage und gemäß den Ausführungen im Motivenbericht, wird zugestimmt.

E.1.2) Stück Nr. 9,

**GZ: A 8 – 022244 2017 0011 und
GZ: A 8-3-033757/2017-0001**

**Neues Rechnungswesen
im Magistrat Graz/VRV 2015
1. Projektgenehmigung über
€ 5.338,000 in der AOG 2017-2022
2. Budgetvorsorge in der AOG 2017**

Im Sinne des vorstehenden Motivenberichtes stellt der Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen, Immobilien sowie Wirtschaft und Tourismus daher gemäß § 45 Abs. 2 Z 7 i.V.m § 90 Abs. 4 und § 95 Abs. 1 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967, LGBl. 130/1967 i.d.F LGBl. 45/2016 den **Antrag**, der Gemeinderat wolle beschließen:

1. Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Graz erteilt die Projektgenehmigung in Höhe der Gesamtkosten in Höhe von € 5.338.000,- aufgeteilt wie folgt:

Jahr	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Betrag in €	473.000	2.567.000	791.000	664.000	523.000	320.000

2. Die Budgetvorsorge 2017 findet auf der Fipos 5.90000.070000 aktivierungsfähige Rechte, Rechnungswesen Neu, DR 08001, AOB 0800 im Rahmen des Gemeinderatsbeschlusses vom 29.06.2017 für das Doppelbudget 2017/2018 statt.

**E.1.3) Stück Nr. 10,
GZ: A6-00231/2003-0024**

**Jugendstreetwork
1.1.2009 bis 31.12.2020
mit der Möglichkeit einer optionalen
Verlängerung für die Jahre
2021 und 2022
Projektgenehmigung
in der OG 2018-2020**

Im Sinne des vorstehenden Motivenberichtes stellt der Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen, Immobilien sowie Wirtschaft und Tourismus daher den **Antrag**, der Gemeinderat wolle gemäß § 90 Abs. 4 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LGBl.

130/1967, i.d.F. LGBl. 45/2016, beschließen:

Es wird die Projektgenehmigung „Jugendstreetwork“ mit Gesamtkosten 2018–2020 in Höhe von € 1.088.900,- erteilt.

Bei Ausnutzung der optionalen Verlängerung ergeben sich Gesamtkosten bis 2022 in Höhe von € 1.827.600,-.

Projekt	MB 2018	MB 2019	MB 2020	Optionale Verlängerung	
				MB 2021	MB 2022
Jugendstreetwork	360.400	363.000	365.500	368.100	370.600
MB: Mittelbedarf in €					

Die Bedeckung erfolgt über die Fipos 1.43900.728400 Entgelte für sonstige Leistungen, Jugendstreetwork, des Eckwerts 2018-2020 (bzw. bei optionaler Verlängerung bis 2022) des Amtes für Jugend und Familie.

E.1.4) Stück Nr. 11,

GZ: A 8/4-17805/2017

GZ: WG-39583/2016

Städt. Liegenschaft Sternäckerweg

Gst. Nr. 933/4, EZ 1207

KG Graz Stadt-Messendorf

Einräumung einer grundbücherlichen

Dienstbarkeit zur Verlegung und

dem Betrieb einer 20-kV-Leitung und

Fernmeldeleitungen auf immerwäh-
rende Zeit

Antrag auf Zustimmung

Im Sinne des vorstehenden Motivenberichtes stellt der Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen, Immobilien sowie Wirtschaft und Tourismus sowie der vorberatende Verwaltungsausschuss für den Eigenbetrieb „Wohnen Graz“ den **Antrag**, der Gemeinderat wolle gemäß § 45 Abs. 2 Ziffer 6, des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967, LGBl. Nr. 130/67 i.d.g.F. LGBl. Nr. 45/2016, sowie gemäß § 4 des Organisationsstatutes für den Eigenbetrieb „Wohnen Graz“ beschließen:

Der Energienetze Steiermark GmbH wird die grundbücherliche Dienstbarkeit zur Verlegung und den Betrieb einer 20 kV-Leitung und Fernmeldeleitungen inkl. Nebenanlagen auf dem städt. Grundstück Nr. 933/4, EZ 1207, KG Graz Stadt - Messendorf, gelegen am Sternäckerweg im beiliegenden Plan eingezeichnet, ab 01.07.2017 auf immerwährende Zeit im Sinne des angeschlossenen Vertragsentwurfes eingeräumt.

E.1.5) Stück Nr. 14,

GZ: Präs. 1193/2003/0003

Komitee der Internationalen Schülerspiele

Vertretung der Stadt Graz.

Im Sinne des vorstehenden Motivenberichtes stellt der Stadtsenat daher den **Antrag**, der Gemeinderat wolle beschließen: Als Vertretung der Stadt Graz in der technischen Kommission der internationalen Schülerspiele für die Periode 2017 bis 2021 wird Herr Abteilungsvorstand Mag. Gerhard Peinhaupt nominiert.

E.1.6) Stück Nr. 15,

GZ: Präs. 12085/2003/0009

Kommunale Gemeinschaftsstelle – KGSt;

Nominierung der Vertretung der Stadt Graz in der Mitgliederversammlung.

Im Sinne des vorstehenden Motivenberichtes stellt der Stadtsenat daher den **Antrag**, der Gemeinderat wolle beschließen: Als Vertretung der Stadt Graz in der Mitgliederversammlung der Kommunalen Gemeinschaftsstelle-KGSt wird als Ersatzmitglied Frau Abteilungsvorständin Mag.^a Verena Ennemoser nominiert.

E.1.7) Stück Nr. 16,

GZ: Präs. 011009/2003/0024

Ferialermächtigung 2017

Im Sinne des vorstehenden Motivenberichtes stellt der Ausschuss für Verfassung, Organisation, Gender Mainstreaming, Frauenangelegenheiten, Katastrophenschutz und Feuerwehr, internationale Beziehungen und Menschenrechte daher gemäß § 66 Abs. 1 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967 LGBl. Nr. 130/1967, i.d.F. LGBl. Nr. 45/2016 den **Antrag**, der Gemeinderat wolle gemäß § 45 Abs. 5 des Statutes der Landeshauptstadt Graz die beiliegende, einen integrierenden Bestandteil dieses Beschlusses darstellende Ferialermächtigung beschließen.

E.1.8) Stück Nr. 18,

GZ: A8-40945/08-62

**Creative Industries Styria GmbH;
Richtlinien für die Generalversammlung
gem. § 87 Abs. 2 des Statutes der
Landeshauptstadt Graz 1967;
Stimmrechtsermächtigung,
Generalversammlung**

Im Sinne der Ausführungen des vorstehenden Motivenberichtes stellt der Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen, Immobilien sowie Wirtschaft und Tourismus den **Antrag**, der Gemeinderat wolle gem. § 87 Abs. 2 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967, LGBl. Nr. 130/1967, i.d.F. LGBl. 45/2016 beschließen:

Der Vertreter der Stadt Graz in der Creative Industries Styria GmbH, StR Dr. Günter Riegler, wird ermächtigt, in der Generalversammlung am 10.07.2017 insbesondere folgenden Anträgen zuzustimmen:

1. TOP 2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. TOP 3. Genehmigung des Protokolls vom 21.11.2016
3. TOP 4. Bestätigung der Tagesordnungspunkte
4. TOP 5. Feststellung und Beschlussfassung des Jahresabschlusses 2016,
Gewinnverwendungsbeschluss, Entlastung der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates für 2016
5. Bestellung des Abschlussprüfers für den Jahresabschluss 2017
6. Allfälliges

**E.1.9) Stück Nr. 20,
GZ: A 8 015991/2016/0004 und
GZ: A13 037384/2013/122**

**Sportunion Steiermark,
Neubau der Internationalen
Ballsporthalle in der Hüttenbrenner-
gasse
1. Annahme des Fördervertrages Land
Steiermark
2. Auszahlung der 2. Rate**

Im Sinne des vorstehenden Motivenberichts stellen der Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen, Immobilien sowie Wirtschaft und Tourismus und der Ausschuss für Bildung, Integration und Sport den **Antrag**, der Gemeinderat wolle gemäß § 45 Abs. 2 Z 18 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LGBl 130/1967, i.d.F. LGBl. 45/2016 i.V.m § 3 der Subventionsordnung der Landeshauptstadt Graz in der Fassung des GR-Beschlusses vom 29.6.2006 (Wirksamkeit 1.8.2006) beschließen:

1. Der beiliegende und einen integrierenden Bestandteil dieser Beschlussfassung bildende Förderungsvertrag, abzuschließen zwischen dem Land Steiermark und der Stadt Graz, über die Bereitstellung eines Förderungsbeitrages in Höhe von insgesamt 5,900.000,00 Mio. Euro für das Projekt Neubau Sportzentrum Hüttenbrennergasse wird genehmigt.
2. Die ursprüngliche Bedingung (unbedingter Fördervertrag des Bundes über 4,6 Mio. Euro) für die städtische Förderauszahlung gilt weiterhin. Die Stadt Graz leistete jedoch eine Vorauszahlung von 3 mal 1 Mio. Euro. Sollte bis zur Auszahlung der 3. Rate, längstens jedoch bis Ende Oktober 2017 keine Fördervereinbarung mit dem Bund vorliegen, wird die Vorauszahlung zur Rückzahlung fällig und ist das Projekt bis zur Klärung der vollständigen Ausfinanzierung zu stoppen. Der Förderungsvertrag mit dem Bund ist dem Gemeinderat g sondert zur Beschlussfassung vorzulegen.

E.1.10) Stück Nr. 21,
GZ: A8-022244/2017/0012 und
GZ: ABI-039708/2012-0058

Frühe Sprachförderung von Kindern
in institutionellen Kinderbildungs- und
betreuungseinrichtungen in Graz
für den Zeitraum:
1. September 2017 bis 31. August 2018
Projektgenehmigung über € 1.342.000
in der OG 2017-2018

Im Sinne des vorstehenden Motivenberichtes stellen der Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen, Immobilien sowie Wirtschaft und Tourismus und der Ausschuss für Bildung, Integration und Sport den **Antrag**, der Gemeinderat wolle gemäß § 90 Abs. 4 i.V.m § 45 Abs. 2 Z 7 des Statutes der Landeshauptstadt Graz, LGBl. 130/1967 i.d.F. LGBl. 45/2016, beschließen:

In der OG 2017-2018 wird die Projektgenehmigung „Frühe Sprachförderung“ mit Gesamtkosten in Höhe von € 1.342.000,--

Projekt	MB 2017	MB 2018
Frühe Sprachförderung	414.000 €	928.000 €
<i>MB: Mittelbedarf</i>		

beschlossen.

Die Bedeckung erfolgt in der OG 2017/2018 über die Fipos 1.24050.728030 „Entgelte für sonstige Leistungen, Sprachförderung“.

Die oben genannten Summen stellen einen Maximalrahmen für die Durchführung der Ausschreibung dar und sind über die Eckwerte 2017 - 2018 der Abteilung für Bildung und Integration zu finanzieren.

E.1.11) Stück Nr. 22,
GZ: A 15/32717/2017-1

GRAZ DIGITAL
Richtlinie für die Unterstützung von
Hochleistungsdatenanschlüssen

Im Sinne des vorstehenden Motivenberichtes stellt der Ausschuss für Wirtschaft und Tourismus daher gemäß § 45 Abs. 2 Pkt. 25 des Statutes der Landeshauptstadt Graz den **Antrag**: Die in der Beilage befindliche Förderrichtlinie für die Unterstützung von Unternehmen bei der Inanspruchnahme von Hochleistungsdatenanschlüssen wird genehmigt.

**E.1.12) Stück Nr. 23,
GZ: Präs. 029497/2007/0009**

**Neuregelung der
„Richtlinie für die Förderung der im
Grazer Gemeinderat vertretenen
Parteien und die Finanzierung der
Klubs bzw. der Arbeit der politischen
Mandatare“ des Gemeinderates**

Der Ausschuss für Verfassung, Organisation, Gender Mainstreaming, Frauenangelegenheiten, Katastrophenschutz und Feuerwehr, internationale Beziehungen und Menschenrechte stellt vor obigem Hintergrund daher gemäß § 66 Abs. 1 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967 i.d.g.F. den **Antrag**, der Gemeinderat wolle die beiliegende, einen integrierenden Bestandteil dieses Berichts bildende „Richtlinie für die Förderung der im Grazer Gemeinderat vertretenen Parteien und die Finanzierung der Klubs bzw. der Arbeit der politischen Mandatare 2017“ und damit verbunden die Aufhebung der Richtlinie des Gemeinderates vom 12.12.2013, GZ: Präs-029497/2007/0004, gemäß § 45 Abs. 2 Z 25 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967 i.d.g.F., beschließen.

Die Tagesordnungspunkte Nr. 9, 10, 11, 14, 15, 16, 20, 21 und 22 wurden einstimmig angenommen.

Der Tagesordnungspunkt Nr. 6 und Nr. 18 wurden gegen die Stimmen der KPÖ angenommen.

Der Tagesordnungspunkt Nr. 23 wurde gegen die Stimme von Gemeinderat Swatek angenommen.